
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 64. Hirschberg, Mittwoch den 11. August 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Memel, den 1. August. Der Wachsamkeit unserer Behörden ist es wiederum gelungen, russische Rubelscheine, die im Auslande angefertigt waren, bei dem angestellten Versuche, sie in Umlauf zu setzen, anzuhalten und die in das Verbrechen verwickelten Personen zur Haft zu bringen.

Großherzogthum Meklenburg.

Ludwigslust, den 2. August. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind gestern von Ludwigslust nach Gotha abgereist.

Fürstenthum Waldeck.

Arolsen, den 2. August. Die Fürstin Emma, Mutter des regierenden Fürsten, ist gestern in Pyrmont gestorben. Heute ist die Fürstin Helene, Gemahlin des regierenden Fürsten, von der vierten Prinzessin glücklich entbunden worden.

Frankreich.

Paris, den 30. Juli. Die Besoldung der zahlreichen Desservants (der unteren Pfarrgeistlichen), welche seit 1849 für diejenigen Geistlichen, welche noch nicht 50 Jahre alt waren, 850 Fr. (212 ½ Thlr.) betrug, soll nun auf 900 Fr. erhöht werden. Es ist dazu eine Summe von 846,400 Fr. erforderlich. Diese Besoldung war 1804 auf 500 Fr. (125 Thlr.) festgesetzt und nach und nach bis 850 Fr. erhöht worden. — Die Zusammenkunft des Kaisers und der Königin Victoria wird am 5. August stattfinden. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß an demselben Tage vor 100 Jahren Cherbourg von den Engländern eingenommen wurde.

Paris, den 3. August. Heute Morgen sind der Kaiser und die Kaiserin nach Cherbourg abgereist. — Der Unterpräfekt von Brest schreibt wegen der Empfangsfeierlichkeiten an die Mairs: „Niemals hat die Bretagne einen größeren Tag gesehen. Kein Souverain hatte sie bisher besucht. Derjenige, welcher sie zu besuchen kommt, ist der Kaiser Napoleon, durch seinen Namen und seinen Ruhm der größte, den Sie je empfangen können" u. s. w.

Paris, den 4. August. Der Kaiser ist gestern in Caen und heute in Cherbourg eingetroffen. Obgleich bereits seit dem 30. Juli viele Wagen mit kaiserlichem Gepäck in Cherbourg angekommen sind, so verließen am 1. August um Mitternacht doch 80 Wagen in drei Zügen Paris, um die kaiserlichen Pferde und den letzten Theil des Gepäcks Ihrer Majestäten und des Gefolges nach Cherbourg zu bringen. Der Zudrang nach Cherbourg ist ungeheuer. Täglich gehen allein 6 Expreßzüge nach Cherbourg ab. Es ist noch immer nicht bestimmt, ob die Königin von England in Cherbourg ans Land steigen wird. — Das Komplott von St. Etienne ist noch immer in tiefes Dunkel gehüllt. Man spricht von 23 mit Beschlag belegten Bomben, welche sämmtlich gefüllt waren. Die kompromittirten Personen sollen diesmal lauter Franzosen sein.

Paris, den 5. August. Die englische Flotte traf heute Morgen 7 Uhr in Cherbourg ein und findet die Zusammenkunft der Majestäten heute statt. Die Königin von England hat sich am Mittage ausgeschifft und ein Dejeuner auf der Seepräfektur angenommen. Am Südthor erhebt sich ein Triumpfbogen von 30 Fuß Höhe. Derselbe ist aus Kanonen, Marineinstrumenten und anderm Kriegsmaterial erbaut. Am Ende der Brücke, die nach dem Bassin Napoleons III. führt, befinden sich zwei große Marinetrophäen. Auf den Quais an der hintern Seite des neuen Bassins sind ebenfalls Triumpfbogen und andere große Dekorationen angebracht. Auf der rechten Seite des Hafen befinden sich die für die kaiserlichen Majestäten und die Gäste bestimmten Tribünen. Das Ganze gewährt einen höchst malerischen Anblick. — Der Minister des Innern hat für die Journale ein Circular an die Präfekten erlassen, worin er ihnen empfiehlt, das Privatleben des Kaisers unbehelligt zu lassen.

Paris, den 6. August. Bei Gelegenheit des gestern auf dem Admiralschiff „Bretagne" stattgehabten Diner brachte der Kaiser einen Toast auf die Königin von England und deren Familie aus. Der Kaiser sagte, er schätze sich glücklich, die ihn bei der Anwesenheit der Königin auf dem Admiralschiffe in Cherbourg beseligenden Gefühle ausdrücken zu können. Die Thatsachen sprächen für sich selbst und bewiesen, daß feindliche Leidenschaften, durch einige unglück-

liche Ereignisse unterstützt, weder die zwischen beiden Kronen bestehende Freundschaft noch das Verlangen der Völker, den Frieden zu bewahren, haben alteriren können. Ebenso hege der Kaiser das feste Vertrauen, daß, wollte man den Groll und die Leidenschaften einer früheren Zeit wieder erwecken, dieselben an der gesunden öffentlichen Meinung ebenso scheitern würden, wie die Wogen sich an dem Damme brechen, welcher in diesem Momente die Geschwader der beiden Reiche vor der Wuth des Meeres schützt. Prinz Albert erwiederte den Toast im Namen der Königin in ähnlichem Sinne. — Im Gefolge der Königin befanden sich der „Royal Albert" mit dem Admiral Lyons und dem Herzog von Malakoff, der „Renowe", die Fregatte „Racaon", das Transportschiff „Argent" und die „Pera" mit vielen Marineoffizieren und Mitgliedern des Ober- und Unterhauses. — Der Kaiser hat den Befehl gegeben, daß zur Erinnerung an die Feste von Cherbourg ein Linienschiff erbaut werde, das den Namen „die Stadt Cherbourg" führen soll.

Spanien.

Am 21. Juli hat die Königin Madrid verlassen, um über Villacastin und Olmedo nach Valladolid, über Rioseco nach Leon und Oviedo zu gehen, unterweges die Eisenwerke von Mires und die berühmte Geschützgießerei in Trubia in Asturien in Augenschein zu nehmen und dann Seebäder in Gijon zu gebrauchen. Von dort geht die Reise zu Wasser nach Rivasadella, um das Sanctuarium von Lavadonga zu besuchen. Die Reise nach Galicien wird zur See fortgesetzt; sie ist nach Coruna, Ferrol und Santiego gerichtet. Der Rückweg wird über Valladolid genommen. Eine solche Reise des Hofes durch Spanien ist seit mehreren Jahrhunderten nicht vorgekommen. Das Gefolge besteht im Ganzen aus 237 Personen.

Italien.

Das Kriegsgericht in Carrara hat wieder einen wegen Mord und Theilnahme an revolutionären geheimen Gesellschaften Angeklagten zum Tode und 4 Andere zu 8- bis bis 20jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Vor einiger Zeit wurden in Turin Falschmünzer verhaftet, welche türkisches Papiergeld verfertigten und bereits für 600,000 Pfd. nach Konstantinopel gesandt hatten. Man fand noch gegen 4 Millionen vorräthig. Der türkische Geschäftsträger trat zwar klagend gegen sie auf, konnte aber bis jetzt nichts ausrichten, da das sardinische Strafgesetzbuch keine Bestimmungen gegen Fälscher fremder Münzen enthält.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. August. Heute schifften sich in Gravesend 3 Bataillone nach Bombay ein. Gestern sind 150 theils kranke, theils verwundete Soldaten aus Ostindien angekommen. Während der Fahrt starben 14 Mann, andere litten sehr an den Blattern. — Vorgestern starb der um das englische Eisenbahnwesen sehr verdiente Herr Edward Pease im Alter von 92 Jahren. Drei Tage vor seinem Tode war er noch im Stande, bis spät Abends Briefe zu schreiben. Sein Sohn Josef Pease ist der erste Quäker, der in's Unterhaus zugelassen wurde.

London, den 3. August. Vor der Vertagung des Parlaments hielt das Unterhaus noch eine kurze Sitzung. Es kamen dabei die Beziehungen zu Neapel zur Sprache. Der Schatzkanzler äußerte, daß es ihm für jetzt unmöglich sei, zu sagen, ob eine Wiederanknüpfung der früheren Beziehungen stattfinden werde; wünschenswerth sei sie jedenfalls. — Ein parlamentarischer Ausschuß hat seinen Bericht über den Stader Elbzoll veröffentlicht. Die Erhebung dieser Abgabe wird darin als sehr lästig für den Handelsverkehr mit Hamburg und als durch kein allgemeines Interesse gerechtfertigt verdammt und die englische Regierung aufgefordert, den Vertrag, kraft dessen der Stader Zoll besteht, rückgängig zu machen. — Bei Portsmouth fand gestern eine militärische Feierlichkeit statt. Die Königin vertheilte eigenhändig 12 Victoriakreuze, und zwar an 9 Offiziere, 2 Unteroffiziere und einen Gemeinen; sie haben sich das Kreuz theils in Indien, theils in der Krim erworben.

London, den 4. August. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Juden-Gemeinde in London, Lord John Russel ihre Dankbarkeit für Verfechtung der Judenbill zu bezeigen, und Lady Russell eine Boudoir-Einrichtung, aus einem Tisch und 4 Stühlen von massivem Silber bestehend, zu verehren.

London, den 5. August. Die Legung des (Telegraphen) Kabeltaues von Irland aus nach Nordamerika ist gelungen.

Tussun Pascha, der Sohn des Vicekönigs in Aegypten, ist in London angekommen.

Dänemark.

Schleswig, den 4. August. Sämmtliche schleswig'sche Behörden sind angewiesen, die auf der dänischen General-Stabskarte verzeichneten Namen als die einzig zuläßigen Bezeichnungen schleswig'scher Ortschaften zu gebrauchen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 28. Juli. Der Redakteur Lindahl, welcher wegen Verleumdung des Fräuleins Mendelssohn zum Tode verurtheilt war, ist in letzter Instanz zu öffentlicher Abbitte und 150 Thlr. Strafe verurtheilt worden.

Stockholm, den 30. Juli. Dem Vernehmen nach haben die 6 Frauen, welche wegen Abfalls von der reinen evangelischen Lehre zur Landesverweisung verurtheilt worden waren, die Mittheilung erhalten, daß, falls sie Begnadigung von dieser Strafe nachsuchen wollten, der Kronprinz-Regent geneigt sei, ein solches Gesuch mit Wohlwollen aufzunehmen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 31. Juli. Im vorigen Jahre fand in Moskau ein Konflikt zwischen Polizei und Studenten statt. Die Polizei war in eine harmlose Studentengesellschaft eingedrungen und hatte sich große Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen lassen, so daß ein Student tödtliche und mehrere andere schwere Verwundungen davongetragen hatten. Die Professoren und der Rector nahmen sich der Studenten an und es wurde eine strenge Untersuchung verfügt, deren Resultat jetzt veröffentlicht worden ist. Es wurden schuldig befunden: Der Quartallieutenant und Kollegiensekretair Simonoff der frechen Gewalt gegen die Studenten der kaiserlichen moskauer Universität, der Anreizung niederer Polizeibeamten dazu und eines falschen Berichts an die Behörde mit Verschweigung der wahren Thatsachen des Herganges; der Quartalinspektor Hofrath Marsoff die Vernachläßigung seiner Amtpflicht und eines auf Täuschung berechneten Verfahrens, um seiner Untergebenen und seine eigenen gesetzwidrigen Handlungen zu verbergen; der Viertelkommissar Zwilenoff Nachlässigkeit im Dienst, Sorglosigkeit und Mangel an Umsicht; der Viertelsarzt Hofrath Lilejeff der Abfassung eines falschen Zeugnisses über die Krankheit der Studenten und des Polizeibeamten. Simonoff ist deshalb seiner Orden und Rechte beraubt und zum Gemeinen degradirt worden, Marsoff kassirt, Zwilenoff verabschiedet und darf nicht wieder im Polizeifach angestellt werden, und Lilijeff entlassen. Der Polizeichef hatte bald nach dem Vorfall seine Entlassung genommen.

Türkei.

Die Montenegriner haben sich in die Kattunska Nahia zurückgezogen. Zwei montenegrinische Bezirkskapitäne aus der Berda sind ihrer Würde entsetzt und sollen vor das Kriegsgericht gestellt werden. — In der Herzegowina dauert die Ruhe fort. Die zwei Beys Gradaccvitsch, welche sich gegen die Rajahs unmenschliche Bedrückungen erlaubten, wurden gebunden nach Bosnaserai gebracht, wo sie in Haft sitzen. — Die Rajah von Grahowa an der Grenze von Niksitsch waren mit den türkischen Truppen in Streit gerathen: letztere, 9 Mann, wurden in ein Fort eingesperrt. Durch die Ankunft des Paschas von Niksitsch wurde die Ruhe wieder hergestellt. — In der Walachei läßt die Regierung das von ihr vor zwei Jahren zum Eisenbahnbau angekaufte Material wieder verkaufen und die Herstellung einer Eisenbahn von den Karpathen nach der Donau und dem schwarzen Meere ist vorläufig als aufgehoben anzusehen.

Da ein griechisches Schiff den Insurgenten von Kandia Waffen und Munition überbracht hatte, so hat der türkische Gesandte in Athen dagegen protestirt und der englische Gesandte hat sich diesem Protest angeschlossen.

Ragusa, den 28. Juli. Die Unterwerfung der aufständischen Rajahs, mit Ausnahme derer von Grahowo und Zubzi, soll unter folgenden Bedingungen stattgefunden haben: 1. daß an der Stelle der verschiedenen früheren Steuern von den Rajahs künftig nur eine billige Geld-Summe jährlich entrichtet wird; 2. daß die irregulären Truppen (Baschibozuks) entfernt und nur die regulären zur Grenzbewachung beibehalten werden; 3. daß den Grundherren von den Rajahs der vierte Theil des Bodenertrages entrichtet werde; 4. daß ein neuer griechischer Erzbischof für die Herzegowina und zwar aus den dortigen Geistlichen ernannt werde, welcher der Landessprache kundig ist. — Kemal Effendi, welcher eine allgemeine Amnestie erlassen hat, soll die Bereitwilligkeit ausgesprochen haben, der Pforte die geeigneten Vorschläge zur Verbesserung der Lage der christlichen Unterthanen zu erstatten. — In Canea wurde wieder ein Türke durch einen Griechen ermordet.

Nord-Amerika.

Newyork, den 17. Juli. Am 15. Juli ist ein außerordentlicher Courier mit Depeschen für den amerikanischen Gesandten nach Mexiko abgesandt worden, in welchen es gebilligt wird, daß er die diplomatische Beziehung zur mexikanischen Regierung abgebrochen hat, und in welchen er zugleich instruirt wird, die Gesandtschaft zurückzuziehen und nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren. Desgleichen soll auch der britische Gesandte in Mexiko Befehl erhalten haben, Mexiko zu verlassen, falls das mexikanische Gouvernement die britischen Gläubiger nicht besser berücksichtige.

Mexiko. General Othon hat das System der Erpressung in San Luis Potosi in furchtbarer Weise in Ausführung gebracht. Zuerst legte er eine Zwangsanleihe auf, dann kam eine schwere Kapitalsteuer und endlich befahl Miramon zur Bezahlung der Truppen eine dritte Zwangsanleihe. Die Ausländer wollten sich diese Plünderung nicht gefallen lassen; hierauf ließ er Mr. Davis, einen sehr angesehenen englischen Kaufmann, in eine Uniform stecken und schleppte ihn mit seinen Truppen trotz des Protestes des englischen Konsuls fort. Erst nach einem Zwangsmarsch von 5 bis 6 Meilen erlaubte er ihm nach San Luis Potosi zurückzukehren. Sobald Mr. Otway von dem Vorfall unterricht wurde, richtete er eine Note an die Regierung. Es ist jedoch keine Erwiederung darauf erfolgt. — Der Widerstand, dem die Zwangsanleihe von Seiten der Ausländer begegnet war, hat die Regierung endlich bestimmt, die Ausländer von derselben auszunehmen. Dagegen hat der Clerus eingewilligt, weitere 2 Millionen vorzustrecken; wie aber dieses Geld aufgebracht werden sollte, wußte man noch nicht.

Das nach Utah entsandte Heer der Vereinigten Staaten ist am 26. Juni in die Stadt am Salzsee eingerückt. Die Mormonen waren nicht in die Heimath zurückgekehrt; Provo war der Ort, an welchem sie sich sammelten.

Sämmtliche an der Küste von Kuba kreuzenden Kriegsschiffe haben sich bis auf eins von dort entfernt.

Eine Anzahl der vor Kurzem von der französischen Regierung nach Martinique eingeführten Afrikaner hat sich von dort auf die englischen Nachbarinseln Dominica und S. Lucia geflüchtet. Der Forderung der Behörden von Martinique, sie auszuliefern, ward nicht willfahrt.

Süd-Amerika.

Am 22. Juni hat nach der neuen Konstitution die Republik Neu-Granada aufgehört zu existiren und tritt an deren Stelle die Granada-Konföderation, bestehend aus den Staaten Antequia, Bolivar, Bayaca, Canea, Cundinamarca, Magdalena, Panama und Santander, ins Leben.

Asien.

Persien. Den letzten Nachrichten aus Teheran zufolge sind die Beziehungen zwischen der persischen Regierung und dem britischen Gesandten, die auf dem Punkte standen, von neuem abgebrochen zu werden, vollständig wiederhergestellt. Die persischen Truppen haben Herat definitiv geräumt und der Großvezier hatte in einer dieses Ereigniß meldenden Note die Wichtigkeit des vom Schah im Interesse des Friedens gebrachten Opfers hervorgehoben, insofern Herat, die alte Hauptstadt Khorassans, den Schlüssel zu Khiwa, Bokhara und Turkestan und die einzige Schranke gegen die Einfälle und Angriffe der Turkomanen bilde.

Ostindien. Die Erstürmung der Stadt und des Forts Jhansi durch General Rose kostete einen verzweifelten Kampf. Das Fort ist eines der stärksten Indiens und liegt in einer Stadt, die $4\frac{1}{2}$ englische Meilen im Umfange und eine 9 Fuß dicke Ringmauer hat. Die Besatzung war 12000 Mann stark und bestand aus wüthenden Fanatikern. Der Sieg kostete den Engländern 50 bis 60 Todte und 200 Verwundete. Die Rebellen vertheidigten sich mit ungeheurer Wuth. Sie bedienten sich aller möglichen Waffen und feuerten aus allen Häusern. Ein Fanatiker, der vergebens versucht hatte, sich nebst seiner Frau in die Luft zu sprengen, hieb diese in Stücke und entleibte sich selbst. General Rose hat nach einem Bericht aus Allahabat vom 10. Juni sich leider durch Krankheit genöthigt gesehen, den Befehl niederzulegen. Dem Vernehmen nach ist General Napier sein Nachfolger. — In Madhopur wurde am 2. Juni eine grausame That verübt. Eine Abtheilung bewaffneter Sipahis drang in jenen Ort ein, verbrannte den Bazar und tödtete oder verwundete 14 Personen. Herr Middleton und seine Frau befanden sich unter den Todten. Ihre 3 Kinder, darunter eins von 4 Monaten, wurden in Stücke gehackt.

Nach der im Staate Audh erlassenen Proklamation kann denen, welche unmittelbar bei der Ermordung christlicher britischer Unterthanen betheiligt waren, keine Begnadigung in Aussicht gestellt werden; sie verfallen der Strafe, welche die Gesetze über bloße viehische und durch keine Beleidigung hervorgerufene Niedermetzelung wehrloser und un-

schuldiger Menschen verhängt. Denjenigen, welche wissentlich solchen Mördern ein Asyl gewährt oder sich gegen die britische Herrschaft aufgelehnt haben, kann nur die Schonung ihres Leben versprochen werden. Allen, welche sich vor dem 30. November ergeben, soll ihr Leben gewährleistet werden. Gegen jeden später geleisteten Widerstand wird summarisch verfahren. Allen anderen, die nicht aus freiem Willen in Waffen gegen die Regierung stehen, wird Amnestie angeboten. Wenn sie nach Hause zurückkehren, wird ihnen ihr Grundbesitz gewährleistet und alles soll vergessen sein. Wer aber fortfährt, die Waffen gegen die britische Regierung zu tragen, hat sich die Folgen selbst beizumessen. Die Zeit der Milde ist dann vorbei.

General Sir Colin Campbell hat eine Proklamation erlassen, in welcher er den Truppen die Einstellung aller Operationen während der bevorstehenden Regenzeit ankündigt. Die Amnestie ist bis zum 1. September beschränkt.

China. Aus Kanton wird gemeldet, daß mehrere Europäer daselbst ermordet seien und daß die vereinigten Gesandten für Ausdehnung der Operationen in China stimmten. Aus Hongkong wird vom 23. Juni gemeldet, daß die Expedition der Westmächte die Stadt Tientsing erreicht hatte, daß die Einwohner nicht feindlich entgegen gekommen, vielmehr Lebensmittel überbracht hätten, und daß ein hochstehender Unterhändler daselbst angekommen sei.

Vermischte Nachrichten.

Das auf den ersten und zweiten August angesetzte große Schlesische Gesangsfest wurde zwar zu Goldberg abgehalten, ist aber durch die Ungunst der Witterung sehr gestört worden.

Ueber den „falschen Post-Inspektor" verlauten noch folgende Details. Der Verhaftete, Post-Expedient Wasserlein, ist erst 30 Jahre alt, verheirathet und Vater mehrerer Kinder. Er ist ein geborner Berliner, Sohn einer geachteten Familie, die seit einer Reihe von Jahren ein großes Haus in der Leipziger Straße besitzt. Er war aus dem Postdienst vor mehreren Jahren in Folge einer Disciplinar-Untersuchung entlassen worden, hatte seinen Antheil an dem Hause in der Leipziger Straße verkauft und einige Jahre ein kleines Gut in Seifersdorf bei Schweidnitz bewirthschaftet. Dasselbe hat er jedoch vor einigen Wochen gegen ein Haus in Breslau vertauscht, auf dem noch viele Schulden lasten. Unter dem Vorwand, eine Hypothek anschaffen zu wollen, hatte er seine, von dem Vorhaben nichts ahnende Familie verlassen und sich einige Tage in Breslau in einen Gasthof einlogirt, bis die bestellte Post-Inspektor-Uniform fertig geworden. Die Täuschung der Postbeamten ist ihm namentlich dadurch erleichtert worden, daß er sich für einen aus Posen berufenen Stellvertreter eines in Breslau erkrankten Ober-Post-Controleurs ausgab. Hier in Berlin ließ er die Droschke, welche ihn vom Bahnhof brachte, zunächst nach einem Hause Unter den Linden fahren, das einen Durchgang nach einer Nebengasse hat; erst, als er dasselbe noch verschlossen fand, fuhr er nach dem Landhaus. Bei der Verhaftung soll er sich sehr ruhig gezeigt und nur seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß man ihm so bald auf die Spur gekommen. Er soll brustkrank und sehr schwächlicher Constitution sein, so daß er schwerlich eine längere Haft aushalten wird. Das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter hat bereits stattgefunden. Man glaubt, daß die öffentliche Verhandlung vor der Ferien-Deputation schon in den nächsten Wochen stattfinden und die Anklage auf Betrug und Unterschlagung lauten wird.

Am 6. August wurde vor dem Ohlauer Thore in Breslau ein junger Mann, welcher unter einer Pappel Schutz bei dem Gewitter gesucht hatte, vom Blitz erschlagen. — An demselben Tage schlug in Schweidnitz der Blitz in ein Haus ohne zu zünden, tödtete aber im dritten Stocke einen Schneider, während die übrigen 5 Personen, die sich zu derselben Zeit in diesem Zimmer befanden, unversehrt blieben.

Eine Frau, durch die Rohheit ihres dem Trunke ergebenen Mannes zur Verzweiflung gebracht, stürzte sich kürzlich mit ihrem einzigen Kinde, einem neunjährigen Mädchen, das sie an sich gebunden hatte, in den Rhein, wurde aber durch ihre Krinoline eine Weile oben gehalten. Auf das Geschrei des Kindes sprang ein Arbeiter mit einer Stange herzu, welche die Kleine, trotz des Widerstrebens der Mutter, erfaßte und wodurch beide gerettet wurden.

Am 31. Juli feierte in Berlin der Dombauwächter Frank mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Beide sind in Gotha geboren. In sächsischen Kriegsdiensten machte Frank die Schlacht von Wagram mit und siedelte dann als Weber nach Berlin über. Im Jahre 1813 trat Frank freiwillig in die Landwehr und seine Frau begleitete das Bataillon als Marketenderin. Bei der Pflege Verwundeter erhielt sie vor Fleury von einem feindlichen Infanteristen einen Kolbenstoß auf die Brust, in Folge dessen ihr die linke Brust abgenommen werden mußte. Nach dem Feldzuge setzte Frank seine Profession fort und wurde 1844 Dombauwächter. Die Einsegnung erfolgte im festlich geschmückten Dome. Die Kirche war gedrängt voll, vorzugsweise von alten Kriegern. Auch viele Generale und Stabsoffiziere wohnten der Feier bei.

Kürzlich blieb in Berlin eine Dame beim Heraussteigen aus einem Omnibus mit ihrer Krinoline am Wagentritt hängen. Der Kutscher, der dies nicht bemerkt hatte, war schon im Begriff, die Fahrt fortzusetzen, als der Kondukteur die gefährliche Stellung der Dame bemerkte und sie schnell entschlossen durch einen kräftigen Ruck befreite. Die Dame kam mit dem Verlust eines Fetzens ihrer Krinoline davon; anstatt aber dem Kondukteur für seine ihr geleistete Beihilfe dankbar zu sein, denuncirte sie denselben bei der vorgesetzten Behörde wegen der ihr erwiesenen „unangemessenen Behandlung."

In Dresden ist eine zoologische Seltenheit dem Publikum zur Schau gestellt, nämlich ein 8 Jahr alter Hirsch, der nur 6 Zoll groß ist.

Am 29. Juli starb in Kreuzburgerhütte der Holzverwalter Johann Dziallas in dem hohen Alter von 93 Jahren. Er hat dem Staate 74 Jahre gedient, und zwar 13 Jahre, von 1784 bis 1797, als Soldat und seitdem als Holzverwalter und Wolfsjäger. Er war 1765 zu Bischwitz, Kreis Ohlau, geboren und lebte 58 Jahre in glücklicher Ehe. Bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum erhielt derselbe das Allgemeine Ehrenzeichen und bei der Enthüllung der Reiterstatue Friedrichs des Großen zu Breslau wurde er als Veteran aus der Zeit jenes großen Königs von des jetzt regierenden Königs Majestät der huldvollsten Ansprache gewürdigt.

Zu Königsberg wurden am 29. Juni aus der Kasse der dasigen Feuer-Societät 26,000 Thlr. baares Geld entwendet, alles Papiergeld blieb unangetastet. Am 2. August wurde in dem Rendant der Kasse, Glede, ein Mann, der bisher im besten Rufe stand, der Thäter erkannt. Er hatte Anfangs auch nicht den leisesten Verdacht gegen sich, zumal er zur Zeit der Verübung des Diebstahls außerhalb der Stadt beurlaubt war. Die Entdeckung des Thäters ist nächst der

Umsicht des Untersuchungsrichters der Unvorsichtigkeit des Diebes zuzuschreiben. Derselbe hatte nämlich die Aufmerksamkeit der Nachbarn dadurch erregt, daß er zu ungewöhnlicher Zeit in seinem Garten mit Graben beschäftigt war. Dieser Umstand führte auf die richtige Spur. Man fand 4000 Thlr. frisch vergraben, und nach kurzem Besinnen gestand der inzwischen Inhaftirte, daß die andern 22,000 Thaler von ihm im Kassenlocale selbst unter das Kassenspinde gelegt seien, wo man auch die volle Summe vorfand. Was den Verblendeten zu der That getrieben, ist unbegreiflich. Derselbe lebte in guten Verhältnissen und durchaus nur seinem Einkommen angemessen.

Antwerpen, den 3. August. Die Börse ist diese Nacht vollständig niedergebrannt.

Antwerpen, den 3. August. Ueber den Brand der Börse wird folgendes Nähere gemeldet: Den 2ten Abends um 11 Uhr bemerkte man Funken, die aus dem zweiten Stock hervorbrachen. Die Hilfe kam zu spät. Das Feuer brach bald in hellen Flammen aus und schon nach Mitternacht stürzte ein Theil der prächtigen Kuppel in die Halle nieder; einige Stunden folgten die übrigen Theile nach. Das Gebäude enthielt die noch ganz kürzlich mit den herrlichsten Fresken ausgeschmückten Räume der Handelskammer, des Handelsgerichts und des Börsen-Syndikats. Alles ist zerstört und nicht ein Blättchen Papier ist gerettet worden. Die Börse ist im Jahre 1531 erbaut. Das Feuer scheint auf einem Boden ausgebrochen zu sein, vielleicht durch die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter, welche Nachmittags an der Ueberdachung der Börse beschäftigt gewesen sind und das Feuer der Kamine nicht vorsichtig gelöscht haben sollen. Der materielle Schaden wird auf 3 Millionen geschätzt. Welche Störungen für den Handel aus der Vernichtung der Archive hervorgehen werden, ist noch nicht abzusehen.

Am 1. August brachte während des Gottesdienstes in der schottischen Missionskirche in Amsterdam ein 16jähriger jüdischer Bursche dem Prediger auf der Kanzel mit einem Dolche mehrere Wunden bei. Der Thäter wurde sofort ergriffen und verhaftet.

In Siebenbürgen sind im verflossenen Jahre 190 Bären und 952 Wölfe erlegt worden.

Aus Domahida (Szathmarer Komitat) in Ungarn wird folgendes Verbrechen berichtet: Der Richter des Ortes wurde am 7. Juli während einer Gemeindesitzung von drei plötzlich in die Rathsstube dringenden Personen ergriffen und durch einen Hieb auf den Kopf getödtet, worauf die Verbrecher alle Thüren und Fenster des Hauses zertrümmerten und die Frau des Richters lebensgefährlich verwundeten. Die erschrockenen Gemeindeglieder wurden von den Verbrechern mit Stockschlägen auseinandergetrieben und die Einwohner verkrochen sich in die Häuser, einige wenige ausgenommen, welche Pferde bestiegen und aus der eine halbe Stunde entfernten Ortschaft Majteny Gendarmen herbeiholten, welche die Verbrecher in der Schenke zechend antrafen und verhafteten. Die Verbrecher sind drei Brüder und der Grund ihrer scheußlichen That ist Rache. Sie hatten auf einer Niederung, die gewöhnlich unter Wasser stand, bei der gegenwärtigen Dürre aber trocken lag, das dort gewachsene Futtergras eigenmächtig sich angeeignet und der Richter ließ es ihnen wieder abnehmen.

In Komorn sind am 27. Juli 4, am 28. Juli 4 und am 29. Juli 129 Häuser, zusammen 137 Häuser, abgebrannt.

Zu Leer in Ostfriesland wurden neulich in einer einzigen Schöffengerichtssitzung 80 Landwirthe wegen Betrüglichkeit im Butterhandel verurtheilt.

Am 15. Juli Abends gerieth der von Jersey City (Nord-Amerika) abgehende Extrazug aus dem Geleise und stürzte einen Damm von 40 Fuß Höhe hinunter. Die Wagen wurden zertrümmert, 6 Personen getödtet, eine tödtlich, 11 gefährlich und 44 andere Passagiere mehr oder minder verwundet. Die dem Sturz folgende Scene war schrecklich. Die Trümmer der Wagen, die Sterbenden, die Verwundeten, alles lag in entsetzlicher Verwirrung durch einander, und es dauerte eine geraume Zeit, ehe es möglich wurde, die Verwundeten nach Port Jervis zu schaffen.

Das Erdbeben, von welchem am 19. Juni die Stadt Mexiko heimgesucht worden ist, soll sich über eine Fläche von 600 Meilen erstreckt haben. Die Wasserleitungen sind zerstört. Das Wasser wurde aus den Aquadukten hinausgeschleudert. In vielen Theilen der Stadt öffneten sich tiefe Spalten in der Erde und kleine Quellen sind plötzlich zum Vorschein gekommen. Die in der Stadt Mexiko erlittenen Verluste werden auf 6 Millionen geschätzt. In den verschiedenen Theilen der Stadt wurden 20 Leichen aus den Ruinen herausgegraben, und es ist sehr möglich, daß noch nicht alle Todte ausgegraben sind. 6 Klöster und der Nationalpalast sind stark beschädigt. Die Stadt Patzcuaro ist fast gänzlich zerstört worden und der Flecken Chilpancingo hat sehr gelitten, indem 60 Häuser eingestürzt sind.

Carsten Niebuhr — berühmt durch seine Reisen, welche er während der Jahre 1761 bis 1766 in dänischen Staatsdiensten durch Syrien, Arabien und Aegypten machte — war im Innern der arabischen Wüste Zeltgast eines alten Scheiks und traf diesen eines Tages bei einem heftigen Zornausbruch über eine Sklavin, die in einer Zeltecke mit irgend einer Arbeit beschäftigt war. Als der alte Wüstenfürst schimpfend das Zelt verlassen hat, hört unser Reisender auf einmal ein so unerwartetes Wort, daß er gar nicht weiß, wie ihm plötzlich geschieht. „Du ole Bullerballer!" ruft nämlich, da der Alte fort ist, die Sklavin. Man kann sich denken, welche wunderbare Wirkung es bei unserem Reisenden hervorrief, im Zelte eines arabischen Scheiks urplötzlich ein heimisches plattdeutsches Schimpfwort zu vernehmen. „Min beste Deern, wo bist du her?" frägt auch er die ebenfalls Hocherstaunte, und welche Antwort tönt ihm entgegen? „Ut Lüdingworth im Land Hadeln!" Das arme Mädchen war wirklich aus Niebuhrs Heimathsdorfe. Auf einer Reise nach Surinam, wo es ein Bruder zu sich nehmen wollte, war es durch Seeräuber aus Tunis gefangen und nach Arabien verkauft worden. Der alte Niebuhr pflegte, so oft er die Geschichte erzählte, zu bemerken: nie in seinem ganzen Leben habe ein Wort so tief und überwältigend seine Seele ergriffen, wie dies einfache „Ole Bullerballer!" (Vgl. Herm. Allmers Marschenbuch. Land und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. Gotha 1858, S. 272.)

Wassersnoth!

Von der am 1. und 2. August eingetretenen Ueberschwemmung ist auch besonders das Dorf Birkicht, zwischen Friedeberg und Greiffenberg gelegen, schwer betroffen. An den Grenzen dieses Ortes hat der Queis die Dämme 4mal durchbrochen; zweimal im obern Theile des Dorfes, zweimal in Nieder-Birkicht, und dadurch eine Ueberfluthung der tief gelegenen Häuser des Ortes herbeigeführt. Der erste Dammbruch im Oberdorfe zwischen dem Gärtner Theuner und Weiner war besonders gefährlich für Birkicht, weil ein starker Strom seinen Weg durch die größte Hälfte des Dorfes führte und die rechts und links stehenden Häuser in die größte Ge-

fahr brachte. Die Bewohner dieser Besitzungen mußten ihr Vieh in höher gelegenen Scheunen und Wohnungen bringen, und sich selbst dann auf die Böden flüchten, oder ihre Besitzungen verlassen. Wie gewaltig und hoch der Strom im Orte getobet hat, sieht man an den demolirten Gebäuden, von denen manches dem Einsturz nahe ist; an der früher in gutem Stande gewesenen Dorfstraße, die eigentlich gar nicht mehr vorhanden ist, befinden sich statt deren in der Mitte des Dorfes Steinhaufen oder tiefe Löcher von bedeutender Länge, Breite und Tiefe. Das Wasser stand in vielen Häusern bis an die Decke und drüber hinaus, daher ertrank in einem Hause eine in eine Stube geführte Kalbe, in einem Bauerhofe ertranken mehrere Schafe und wurde aus letzterm ein Wagen mit fortgeführt, der in Stücken wieder gefunden wurde. Auch würde es Menschenleben gekostet haben, wenn nicht in einem Hause ein Mann die Kraft besaß, durch die Decke der Stube ein Loch zu brechen, um hierdurch mit den Seinigen auf den Boden zu flüchten. Und welche Angst haben diese Unglücklichen ausgestanden, die in finsterer Nacht um sich her nichts als das Brausen und Steigen der Fluthen gewahrten und nirgends Hülfe sahen, die auch nicht gewährt werden konnte. Zuletzt peinigte die von allem Entblößten auch der Hunger, da sie vor Montag Mittag nicht ihre Zufluchtsstätte verlassen konnten. Auch die Felder dieser Bedauernswerthen sind sehr verwüstet, die Ernte Vieler ist vernichtet und der Acker an vielen Stellen so verwüstet, daß er zum Herbste gar nicht bebaut werden kann. Einen eben so bedeutenden Schaden hat der Lehngutsbesitzer Feurich erlitten, dessen am Queis gelegene Felder eben so verwüstet sind. So traurige Spuren der Verheerung zeigen sich auch in Nieder-Birkicht an den Besitzungen des Schenkwirth Friedrich, des Gärtner Heidrich und Häusler Führich; deren Häuser sehr beschädigt, und deren Aecker zum Theil in Steinhaufen oder Vertiefungen verwandelt sind, da in ihrer Nähe der Damm zweimal gebrochen ist.

Bedeutend sind die Opfer, welche die Gemeinde Birkicht und der Lehngutsbesitzer Feurich zu bringen haben, wenn sie ihre Dämme, Aecker und Wege wieder in gehörigen Stand setzen wollen, allein möchte es den Genannten wohl kaum unter Jahren möglich sein. Hoffentlich aber werden sich edle Menschenherzen finden, die ihnen bei diesen Bauten freiwillig und hilfreich beistehen, damit sie wieder in Besitz dessen gelangen, was viele Andere um sie her jetzt noch ungestört haben, die nicht diesen Fluthen ausgesetzt sind. —e.

Auch das Dorf Wiesa hat durch die Fluthen sehr gelitten, wenn auch nicht in dem Maße als Birkicht; doch haben auch hier die am Queis wohnenden Häusler ihre Besitzungen verlassen müssen und übel zugerichtet wieder angetroffen. Auch hier sind Aecker versandet, weggerissen und die Erndte vernichtet.

Wie diesseit des Riesen- und Isergebirges so haben auch jenseit desselben die Fluthen an vielen Orten großen Schaden angerichtet und ein großer Theil Böhmens ist von diesem Unglück betroffen worden. In Reichenberg überschwemmte die Neisse die unteren Stadttheile und mehrere Häuser sind eingestürzt. Möbel, Betten, Holz und große Waarenvorräthe wurden von der reißenden Fluth fortgeführt und der Schaden ist unberechenbar. Besonders hat die große Liebig'sche Fabrik sehr gelitten. Das Wasser drang in das Komptoir und in die Fabrikräume und zertrümmerte die kostbarsten Maschinen. Im nahen Katharinaberg wurde eine Fabrik ganz demolirt und eine zweite stark beschädigt. — In Friedland überfluthete die Wittig den niedern Theil der Stadt und riß drei steinerne (darunter zwei ganz neu erbaute) und mehrere hölzerne Häuser fort. Die Ringenhainer Kommunikationsbrücke brach auf der Stadtseite zusammen. — Die Iser riß sämmtliche Stege, Brücken und Wasserwehre weg, machte das Räderwerk der Mühlen unbrauchbar und führte viel Brenn- und Bauholz fort. Sehr großen Schaden erlitt die erst im vorigen Jahre erbaute Riegrische Fabrik, so wie auch die im Bau begriffenen Schmelzereien litten. Am härtesten wurde das Dorf Jablonetz betroffen, dessen ganze Erntehoffnung nicht nur zu Grunde gerichtet ist, sondern dessen Felder und Wiesen so durchwühlt sind, daß Jahre vergehen werden, ehe sie werden in gehörigen Stand gesetzt sein. — Bei Eisenbrod wurden ganze Ballen Baumwollenwaaren auf den Fluthen treibend gesehen und einer wurde aufgefangen. Vermuthlich sind Fabriken bei Tannwald ruinirt worden. Um Mitternacht war das Gedränge des herangeschwemmten Holzes an der Brücke so groß, daß man über Balken und Scheitholz trocknen Fußes gehen konnte. Es kamen sogar zwei ganze Barakenstuben geschwommen. Bei Swarow ist ein Fuhrwerk sammt den Pferden weggeschwemmt worden; der Fuhrmann entkam glücklich. — Die Gegend um Tarnau wurde in einen See verwandelt und ungeheure Holzmassen wurden fortgeschwemmt, darunter allein 30,000 Eisenbahnschwellen. Außer Dächern und Hausthieren will man auch menschliche Leichname in den Fluthen haben treiben sehen.

Auf der böhmischen Seite des Riesengebirges haben das Aupe- und Elbthal durch die Regengüsse und die dadurch angeschwollenen Bäche und Flüsse sehr gelitten. In Trautenau wurde die Brücke zur Post und die Brücke zur Au und Schießstätte von den Fluthen weggerissen. Aus Marschendorf sind 700 Klaftern Holz theils von der Glashütte, theils vom Eisenhammer weggeschwemmt worden. Die Equipagen des Grafen Aichelburg wurden in Freiheit, eine Stunde vom Marschendorfer Schlosse entfernt, aufgefangen. Die Fluth führte aus Häuschen Dach und Vieh mit; man sah sogar eine Kuh mit der Krippe fortschwimmen. In Arnau hat die Elbe große Verheerungen angerichtet und von Hohenelbe sollen 900 Klaftern Holz fortgeführt worden sein.

Am 2. August Morgens trat die Mulde bei Bitterfeld aus ihren Ufern, zerstörte den Eisenbahndamm und ergoß sich mit solcher Gewalt über die Unterstadt, daß 14 Wohnhäuser, 3 Scheunen und 6 Stallungen eingestürzt oder außer bewohnbaren Stand versetzt und 130 Familien ihres Obdachs beraubt worden sind.

Der kleine Lausitzbach, welcher die Grenze zwischen Schlesien und der Lausitz bildet, hat ebenfalls großen Schaden angerichtet, und namentlich die erst nach dem Brande neu erbaute Zwirn-Fabrik der Firma Lassmann und Söhne zu Hernsdorf sehr beschädigt. Auch in Wigandsthal und Meffersdorf hat das Wasser bedeutenden Schaden verursacht. Der größte Theil der Umfassungsmauer des herrschaftlichen Gartens ist zertrümmert und alle Ernte-Aussichten sind vernichtet.

In Zwickau war seit 1694 keine so hohe Wasserfluth vorgekommen. Das Wasser überströmte zwei Drittheile der Stadt, stand in einzelnen Straßen 4 Ellen und überschwemmte einen Theil des Marktplatzes. Im Ganzen sind daselbst 5 Häuser zerstört, bei einer größern Zahl die Parterrewände eingedrückt und das erste Stockwerk erweicht. — Der König von Sachsen hat 300 rtl. und die Königin 100 rtl. nebst einer bedeutenden Sendung Wäsche und Kleidungsstücken den durch das Hohwasser bedrängten Bewohnern Glauchaus zur Linderung ihrer Noth übermitteln lassen. Auch die Saale und Unstrut haben ihre Ufer verlassen und die Niederungen überfluthet, eben so die Pleiße und Elster bei Leipzig.

Die Elbe und Moldau in Böhmen sind ungewöhnlich hoch gestiegen. In Prag hatte am 3. August Mittags die Moldau eine Höhe von 60 Zoll über Null erreicht und war noch im Steigen begriffen. In Budweis herrschte am Morgen desselben Tages Ueberschwemmung.

Dresden, den 6. August. In Sachsen ist man eifrigst bemüht, den durch das Hochwasser schwer heimgesuchten Bewohnern des Muldethales zu Hilfe zu kommen. In Glauchau ist die Noth sehr groß. 20 bis 30 Häuser sind eingestürzt, 50 bis 60 gänzlich unbrauchbar und müssen neu erbaut werden und an 100 andere Häuser bedürfen wesentlicher Reparaturen. Die Straßen des Wehrdichts sind ungangbar, die Straße vom Waisenhause nach dem Feldschlößchen zerrissen, die neue Dammstraße existirt gar nicht mehr, die Muldendämme sind durchbrochen. Der Wohnungsmangel ist groß, das Gewerbe stockt, weil die Arbeiter keine Wohnungen haben, oder weil es an Kohlen fehlt, oder weil die Maschinen zerstört sind u. dergl. Der König ist in Glauchau angelangt und nahm die durch die Ueberschwemmung verursachten Schäden in Augenschein.

Aus Regensburg schreibt man, daß der Regenfluß auf seinem ganzen Laufe zu einem reißenden Strome geworden war und viele Brücken zerstört hat. Bei Lappersdorf wurden 2000 Klaftern Brennholz und an der Rainhauser Regenbrücke 1000 Baumstämme, die in Flüßen lagerten, und ebenso bei Zwiesel eine große Masse Holz fortgerissen. Man schätzt die Masse des verlorenen Triftholzes auf 10,000 Klaftern.

Das Duell.

Das, was man in den Antillen und besonders auf Martinique die Heerstraßen nennt, ist jenen Fußpfaden, welche sich die Carribees durch die Wälder und das hohe Gras selbst bahnen, sehr ähnlich. Wir wollen daher lieber sagen, daß es auf Martinique keine Heerstraßen giebt. Man hat in einer gewissen Weise an den Rändern der riesigen Felsen, die sich über das Meer erheben, oder an den Seiten der Berge, eine Art von Weg gehauen, der sich um dieselben herumwindet, gleich den Schwingungen einer Schlange, so daß der Reisende fortwährend kaum einen Schritt weit, von einem Abgrunde von einer Seite und auf der andern von einer ungeheuren Felsenwand, geschwärzt durch die brennende Sonnenhitze, entfernt ist. Es bedarf daher wohl kaum erwähnt zu werden, daß auf Martinique die Equipagen ein nutzloser Luxus sind und daß die Reisen zu Pferde, oder in Hängematten, — von Negern getragen, — zurückgelegt werden.

Eines Morgens — bald nach Mitternacht — im Jahre 1831, erwartete ein junger Mann, auf einem großen Steine sitzend, den anbrechenden Tag, um den Weg zu finden, der nach der Stadt St. Pierre führte, nachdem er bei anbrechender Dunkelheit den Abend vorher seinen Wohnsitz nahe bei der Stadt Le Precheur verlassen hatte. Er durfte es nicht wagen, den engen und gefährlichen Pfad, — das graue Pudding genannt, während der Finsterniß zu betreten. Und wohl hatte er Ursache dazu. Gebildet auf dem obersten Rande eines Felsens und in einer Höhe von mehr als zweihundert Fuß über dem Meere sich hinschlängelnd, ist dieser Pfad äußerst uneben und voller Risse, denn nicht weit davon entfernt liegt der feuerspeiende Berg Peleus und daher wohl geeignet, einen Reisenden zurückzuschrecken, der noch nicht an diese Art des Reisens gewöhnt ist. Dieser junge Mann, dessen Name Armand war, konnte beinahe für einen Fremdling in diesen Regionen betrachtet werden, obschon er auf Martinique geboren worden; denn er hatte, als er noch ein kleines Kind war, die Colonie verlassen, um in Frankreich erzogen zu werden, von wo er Begriffe zurückgebracht hatte, die mit denen, die unter den Creolen vorherrschten, ganz und gar im Widerspruche standen. Als Sohn einer der ältesten und reichsten Familien der Weißen in der Colonie, hatte er sich drei Wochen nach seiner Rückkehr in sein Vaterland in einem beständigen Kampfe wegen der Meinungen und Handlungen seiner Landsleute verwickelt gefunden. Sein Leben, seine Ehre, sein Ansehen waren auf dem Spiele. Zuerst fand er sich mit einem gewissen bitteren und verachtenden Muthe in diese Absonderung der Denkungsweise, der Gefühle und der gesellschaftlichen Stellung, in die er gezogen wurde, aber allmählig fing er an grausam davon im Innern zu leiden.

Bis der Tag anbrechen würde, saß Armand, wie schon erwähnt, auf einem großen Steine, seine Füße in dem feinen flüßigen Ufersande begraben und lauschte, während er sich in Gedankenfülle verlor, auf die murmelnden Klagetöne der plätschernden Wellen, welche am Ufer dahinrollten und von deren Schaume ein frischer Wohlgeruch emporstieg und die Gegend rundumher damit erfüllte. Der Morgenwind, welcher auch auf den anbrechenden Tag wartete, spielte mit dem weißen Schaume der kleinen Wogen und bedeckte alle nahen Gegenstände mit seiner feuchten Frische. Und obschon es Armand nicht zu bemerken schien, so träufelte doch der Thau von seinen Händen, Haaren und Kleidern herab. Ohngefähr zehn Schritte von Armand entfernt, stand ein junger Mann schlafend; derselbe hatte die Zügel des Pferdes, das so bewegungslos neben ihm stand, als wären dessen vier Füße in dem Sande vergraben, um seine rechte Hand gewunden, während er mit seinen Armen und Kopfe an dem Halse des Thieres lehnte.

Als die ersten Strahlen der Sonne sich auf dem unübersehbaren Raume des Ozeans spiegelten, blickte Armand plötzlich auf, strich sich die gedankenvolle Stirn mit den Händen und pflückte dann einen Strauß wilden Weines, der am Seeufer wuchs. Dann rief er laut zu seinem Begleiter: „Komm Narzissus, laß uns aufbrechen."

Der junge Neger, welcher erschrocken aus seinem Schlafe auffuhr, half jetzt seinem Herrn bei dem Besteigen des Pferdes, und sich dann dem Ocean nähernd, bückte er sich nieder, tauchte seine Fingerspitzen in das Wasser, — sich wohl in Acht nehmend, daß die Tropfen seine Füße nicht berührten, — und machte das Zeichen des Kreuzes, nachdem er dies gethan, sprang er bis in die Mitte seines Körpers hinein und badete sich eine Minute lang in demselben. Ein Neger geht nie am Ufer vorbei ohne seine Gliedmaßen zu waschen, um sie dadurch stärker zu machen und ihn zu befähigen, die langen und ermüdenden Fußreisen auszuhalten, auch geht ein Neger nie in das Wasser, ohne vorher das Zeichen des Kreuzes gemacht zu haben, wie es eben Narcissus gethan hatte.

Durch schnelles Laufen holte Narcissus seinen Herrn bald ein, welcher langsamen Schrittes am Ufer entlang geritten war, hielt sich jetzt an dem Schweife seines Pferdes fest und that dieß auch, als derselbe zu traben oder sogar zu gallopiren begann. Bei dem Eintritt in das „graue Pudding" hörte Armand auf schnell zu reiten und überließ dem Pferde seinem eigenen Instikt zu folgen, da er recht gut wußte, daß es ein besserer Kenner der Gefahren des Weges war und auch wie sie am besten zu vermeiden waren. Die Race, zu welcher dieses Pferd gehörte, ist unter solchen Umständen sehr schätzbar, sie kommen von Porto-Rico, sind kleiner Art, schlank gebaut, schön proportionirt, sicher und fest auf den Beinen und unermüdlich. Die meisten Reisenden in diesen Regionen bedienen sich derselben.

Armand zündete sich eine Cigarre an, die acht bis zehn Zoll lang und dünn wie eine Federpose war, und gab sich Gedanken hin, die augenscheinlich schmerzlicher Natur waren, denn sein ganzer Körper fuhr bisweilen zitternd zusammen. Angekommen bei dem höchsten Punkte des Weges, hielt er einen Augenblick still und warf seinen Blick über den unübersehbaren Ocean, welcher sich vor ihm ausstreckte, ruhig und spiegelnd, gleich einem schönen Landsee und von dessen unermeßlichen Wassermassen ein leiser säuselnder Wind zu ihm herüber wehte, während der Himmel klar und blau sich über ihm ausbreitete. Armand spornte sein Pferd bis an den äußersten Rand des Abgrundes, der ihn von dem Ocean trennte. Das Pferd jedoch leistete den scharfen Sporen Widerstand, es wollte nicht von der Stelle rücken und schlug in seiner Widerspenstigkeit mit den Hufen gegen zwei hervorstehende Granitsteine, daß die Funken von denselben sprühten.

„Mein Gebieter! Was wollt Ihr thun?" rief Narzissus.

Armand respektirte die hartnäckige Widerspenstigkeit seines Pferdes, schien aber unberührt durch das Flehen des jungen Negers, zu welchem er sich nicht einmal umwandte. Ein Gedanke der Verzweiflung hatte sich seiner Seele bemächtigt, aber er hatte ihn auch augenblicklich wieder bekämpft.

„Wohl, wohl!" sagte er; „wahrscheinlich wird es mein Schicksal sein, in diesem Lande zu sterben, aber dieser Neger und dieses Pferd haben Recht; nicht von meiner eigenen Hand soll der Tod kommen; ich will ihn erwarten, denn die Pflicht gebietet mir, mein vorgenommenes Werk zu verfolgen. Ich werde in diesem Sturme, den die Vorurtheile über mich losgelassen haben, unterliegen."

Armand wandte sein Pferd wieder um und verfolgte seinen Weg. Eine Stunde darauf kam er in die Stadt St. Pierre, deren Hauptstraße er von einem Ende bis zum andern durchritt, um seine Wohnung zu erreichen, die an dem äußersten Theile des sogenannten Ankerplatzes, in der Magdalenen-Straße, gelegen war, und an deren Häusern entlang sich eine herrliche Allee von Tamarinden-Bäumen hinzog.

Während er so langsam durch die Stadt ritt, konnte Armand sehr deutlich beobachten, mit wie wenig Sympathie ihm die Leute seiner Klasse und Farbe entgegen kamen. Einige von ihnen wandten ihr Gesicht von ihm ab, als ob sie ihn nicht sehen könnten; Andere wieder erwiderten seinen Gruß mit Kälte. Jene, die sich die verwegensten und muthigsten dünkten, sahen ihn mit verächtlicher Miene an, und dort wieder Andere flüsterten sich, als er bei ihnen vorbeiritt, die Worte zu: „seht nur den Mulatten;" welche Worte wie ein Lauffeuer von Munde zu Munde gingen. Kaum daß zwei oder drei Freunde, begünstigt durch die Stellung, die sein Vater einnahm, es wagen durften, ihm ihre Fingerspitzen hinzuhalten, und sogar dann geschah es mit einer gewissen Beklommenheit.

„Wischt Euch die Hände," sagte man zu ihnen; „Ihr habt sie Euch geschwärzt."

Der junge Armand jedoch ritt mit gelassenem Aeußern und lächelnder Miene, aber die Blässe der Wuth auf seiner Stirn ausgedrückt, langsamen Schrittes durch diese Gruppen, und ohne sich mit seiner Tapferkeit brüsten zu wollen, konnte man es ihm doch deutlich ansehen, daß er weder die Gleichgültigkeit noch stichelnden Reden der Einen beachtete, während er die aufreizenden Benennungen der Andern mit Verachtung entgegennahm.

Auf der andern Seite hingegen bezeigten ihm Alle die, welche zu der Klasse der Farbigen gehörten, die höchste Achtung und größte Zuneigung, ohne sich familiär gegen ihn zu benehmen. Hüte wurden ehrerbietig vor ihm abgenommen und Worte der Aufmunterung drangen, gleich dem Weihrauch der Volksgunst, in sein Ohr. Aber Armand, der nie daran gedacht hatte, sich zu einem Partei-Anführer wählen zu lassen und auf Volksgunst gar keinen Werth setzte, empfing diese Beweise der Anhänglichkeit mit freundlichem Gegengruße, aber ohne irgend welchen Enthusiasmus dabei hervorleuchten zu lassen; es muß hier bemerkt werden, daß Armand zwischen Dankbarkeit und einer gewissen Verachtung gegen jenen Theil der Bevölkerung zögerte, die ihn zum Gotte machte. Dieselbe Bevölkerung, mit Ausnahme einiger Wenigen, in welcher die Macht des Vorurtheils und der unüberlegten Rohheit eines Landes sich zeigt, wo Ideen und Thatsachen, durch Naturen, die brennend heiß wie die versengenden Strahlen der Sonne sind, unter einander gemengt und bekämpft werden, dieselbe Bevölkerung, der zu Liebe sich Armand den vollen Haß der weißen Race zugezogen, hatte Theil an den Liedern und Schmähungen gegen ein farbiges Mädchen genommen, welches die erste Veranlassung gewesen, daß ein Creole sich gegen seine eigene Kaste auflehnte, um sie zu vertheidigen und zu beschützen. Die Verwünschungen, welche die Weißen in ihrem Hasse gegen Armand ausstießen, mit denen überhäuften die Farbigen und Neger aus Neid und Eifersucht dieses Mädchen. Es ist dieß in der That ein merkwürdiger Charakterzug in dem gesellschaftlichen Leben einer Kolonie. Die Standesgleichheit scheint dort eine nicht zu besiegende Unmöglichkeit gewesen zu sein, und auch gegenwärtig, trotzdem daß die alles gleichmachende Kraft einer Revolution über dieselbe, gleich einer brausenden Woge, gefluthet hat, ist dieser Racen-Unterschied noch sehr vorherrschend.

(Fortsetzung folgt.)

(Nebst Beilage.)

Hirschberg, den 9. August 1858.

Seit unserem Bericht vom 5. August ist leider keine Besserung in der Witterung eingetreten. Ein schweres Bangen erfüllt alle Herzen, denn der fortdauernde Regen vernichtet fast jede Hoffnung auf eine ohnedies spärliche Ernte vollständig. Am 6. August hatten wir früh nach 10 Uhr ein kurzes Gewitter, das nichts als Regen brachte. Am Spät-Nachmittage trat der Zacken auf kurze Zeit auf's Neue aus und drang vielseitig wieder in die am Ufer belegenen Wohnungen. Das Dorf Seiffershau, das bisher verschont geblieben, durchtobte die Dorfbache; ihre Fluthen drangen in die Häuser und Gärten, versandeten dieselben in den Mittagsstunden von ½12 bis 3 Uhr, und alle Stege wurden weggerissen. Am 7. und 8. dauerten die Regengüsse fast ohne Unterbrechung fort. In der Nacht auf heute, besonders in der Mitternachtsstunde, ergoß sich der Regen wolkenbruchmäßig; heute früh lichtet sich der düstere Himmel ein wenig und der Regen hört auf. Nachmittags ist es äußerst schwül, die Sonne tritt aus den Regenwolken abwechselnd hervor, der Thermometer zeigt 21°. — Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident der Provinz und Wirkliche Geheime Rath, Freiherr v. Schleinitz und der Präsident der Königlichen Regierung zu Liegnitz, Herr Graf Zedlitz gen. Trützschler von Falkenstein, haben in den Tagen des 6. und 7. August die Stätten des Unglücks persönlich besichtigt.

Merkwürdiges.

Wie vor mehreren Jahren ist auch in diesem Jahre auf der ehemaligen Hornig'schen, jetzt Gringmuth'schen Anlage, auf dem Pflanzberge, ein Bovis seltener Größe gewachsen. Er wurde der Expedition des Boten gefälligst überbracht und wiegt 3½ Pfund.

Seltenes Alter.

In Seidorf wurde am 1. August unter Sturm und Regen das älteste Glied der Kirchgemeinde begraben; es war dies der Großbauer-Auszügler Johann George Anders, 95 Jahr und 7 Tage alt. Er war Großvater von 50 Enkeln und Urgroßvater von 22 Urenkeln geworden, und nimmt den Ruhm eines treuen Gottesknechtes mit in sein Grab.

Familien-Angelegenheiten.

5008. **Todesfall-Anzeige.**

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes ging am 3. August c., Nachmittag halb 3 Uhr, nach 10tägigem Krankenlager unsere liebe gute Tochter, Gattin, Mutter und Schwester, die Frau Christiane Beate Elisabeth Kluge, geb. Leder, in dem Alter von 31 Jahren 1 Mon. und 9 Tagen, ach! allzufrüh in ihre ewige Heimath ein. — Groß und unersetzlich ist unser Verlust! Wer die Verstorbene, wie auch unsere Familienverhältnisse näher kennt, wird ermessen können, welch großer unbeschreiblicher Schmerz und tiefe Betrübniß unser Herz jetzt niederbeugt. — Sonntag den 8. August, Nachmittag 1 Uhr, findet ihre Beerdigung statt. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir um stille Theilnahme.

Sie starb, und starb ach! viel zu früh;
Mir starb sie und den Meinen,
Die alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen!
Bang' seufzt mein kummervolles Herz
Bei ihrem Tod; ein dumpfer Schmerz
Betäubt mich Tiefgebeugten.
Gott, Unerforschlicher! vor dir
Fall' ich anbetend nieder!
Du wirst uns später oder früh
Mit ihr vereinen wieder.
O, sel'ger Tag, der uns vereint.
Wo unser Auge nicht mehr weint
Um die zu früh Entschlafne.

Hermsdorf städt. b. Liebau, den 5. August 1858.

Eduard Kluge, Königl. Forstaufseher zu Kehrigk bei Storkow, als Gatte, für Mutter, Kinder und Geschwister.

5013. **Am Grabe**

unsers innig geliebten Bruders, des Junggesellen

Karl David Elsner,

ehelich jüngster Sohn des Bauergutsbesitzers und Kirchen-Vorstehers Karl Benjamin Elsner zu Quolsdorf. Er starb am 25. Juli d. J. an Abzehrung im Alter von 25 Jahren und 5 Monaten.

Wehmuthsthränen fließen reichlich nieder,
Alle Freud' aus unserm Kreise wich,
Unser Sang verstummte, Klagelieder
Tönen bang, die Herzen sehnen sich;
Denn der Bruder, der den Kreis uns zierte,
Auf den wir und Eltern hoffend sah'n,
Ach! er schied, der Todesengel führte
Ihn so früh von hinnen, himmelan! —

Guter Bruder, treu war Deine Liebe,
Rein Dein Herz, Dein Wille fest und gut;
Warst gehorsam, und aus bestem Triebe
Auch Soldat voll Leben, Geist und Muth,
Nahmst an unserm Wohl, selbst an den Leiden,
Regen Antheil, wie ein Bruder soll. —
Und daheim sah'n Eltern voller Freuden
Hin auf Dich, beglückt und hoffnungsvoll! —

Auch getreu warst Du in Deinem Leiden,
Kämpftest muthig, hofftest auf den Herrn;
Und als er Dich hieß von hinnen scheiden;
Da auch folgtest Du dem Rufe gern!
Wir stehn nun an Deinem Grab' und klagen,
Sind alleine, sehnen uns nach Licht!
Heil uns, daß wir nicht vergeblich fragen;
Denn es öffnet sich Dein Mund und spricht:

„Weinet nicht, daß ich so früh entschlafen,
Bringet nicht die Zeit mit Trauern zu!
Jesus rief mich heim zu seinen Schafen,
In des Himmels ew'ge Sabbathsruh, —
Wo der Erde Noth und Seufzer schwinden,
Jeder Thränenquell versiegen muß,
Und die Seele, frei vom Dienst der Sünden,
Schmeckt Jehovahs sel'gen Friedenskuß. —

Weinet nicht! wir bleiben fest verbunden
Und im Tod und Leben ungetrennt;
Denn des Heilands heil'ge Liebeswunden,
Sind ja unsrer Freundschaft Element; —
Ach! und wenn nach kurzen Pilgerwegen
Einst auch Eures Leibes Hütte bricht,
Komme ich frohlockend Euch entgegen
Droben vor des Vaters Angesicht! —

Die trauernden Geschwister zu Quolsdorf, Wernersdorf und Ober-Adelsbach.

5033. **Nachruf**

meiner selig entschlafenen Pflegemutter, Frau

Juliane Dorothea Tschentscher, geb. Grätz,

Ehegattin des pens. Haupt-Instituten-Kassen-Rendant,

Herrn Carl Gottfried Tschentscher in Goldberg,

in kindlicher Liebe und Verehrung geweiht.

Sie starb am 1. August d. J. im Alter von 84 Jahren 2 Monaten und 26 Tagen.

Vollendet ist Ihr Lebenslauf hienieden,
Sie legte ab der Erde Pilgerstab,
Ihr sel'ger Geist ging ein zum ew'gen Frieden,
Der müde Leib sank in das stille Grab.
Verklärt empfängt Ihr Geist an Gottes Throne
Aus Jesu Hand die Palm' und Ehrenkrone.

Der greise Gatte, den Sie hier verlassen,
Seufzt tief und schwer bei diesem Trennungsschmerz.
Er klagt und weint und weiß sich kaum zu fassen,
Daß ihm entrissen ward das treu'ste Herz;
Denn ein und sechszig Jahr mit ihm hienieden
Sind Sie gewallt in Liebe und in Frieden.

Auch ich beklage tiefbetrübt Ihr Scheiden,
Vergesse nie, was Sie mir Gut's gethan;
Als mir mein Vater starb nach Krankheitsleiden,
Da nahmen Sie sich meiner freundlichst an.
„Du hast ja uns! —“ so klang's aus Ihrem Munde,
Das war mir Balsam in die Herzenswunde.

Gott wolle Sie mit hoher Freud' beglücken
Im Land der reinsten Wonn' und sel'gen Lust!
Ich will mit wahrhaft freudigem Entzücken
Umarmen Sie mit dankerfüllter Brust
Wenn ich, verklärt, in lichten Himmelshöhen
Sie einstens werde ewig wiedersehen. —

Christiane Beate Karoline Fürrl,
als Pflegetochter.

Literarisches.

5045. **Cirque olympique**
von L. Götze.

Auf allgemeines Verlangen mehrerer Kunstfreunde werden wir die Ehre haben noch einige Vorstellungen in der höhern Reitkunst hierselbst zu geben. Die Tage der Vorstellungen sind auf Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag festgesetzt. Zum Schluß der Donnerstag-Vorstellung zum ersten Male: der Faßbinder von Saint Cloud. Komische Scene mit Metamorphosen.

Die Listen des hiesigen Mineral-Bades weisen 102 Badende nach, davon 50 zur vollen Kur.

Hirschberg, den 9. August 1858.

Die Bade-Verwaltung.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Fünfte Nachricht.

1.) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: Von Herrn Lehrer Bien in Tillendorf 1 rtl. 15 sgr. — **2.)** Durch den Unterzeichneten: 1) Von Herrn Kreisrichter Schäffer 10 rtl. 2) Ungenannt pro Juli u. August 10 sgr. 3) Ungenannt 4 sgr. 6 pf. 4) Von Frau H. aus Grunau 10 sgr. Dazu Bestand 484 rtl. 3 sgr. 3 pf. Summa 496 rtl. 12 sgr. 9 pf.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.
J. A. Werkenthin, Pastor.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr.

Antrag die Verpachtung der Stadtwage betreffend. — Sparkassenrevisions-Protokoll pro Juni. — Rückäußerung des Magistrats über eine frühere Anfrage bezüglich des Wassermangels am Bassin bei der Hauptwache. — Verpachtung der Wiese längs der Linden am Schießstande. — Revisionsprotokoll der Stadthauptkasse pro Juli. — Zwei Gesuche um Befreiung vom Communal-Servis. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5050. **Verkauf.**

Freitag den 13. August, früh 10 Uhr, sollen in der vom Herrn Pastor Hesse inne gehabten Wohnung zwei noch in ganz brauchbarem Zustande befindliche Oefen, älterer Construction, wie sie noch stehen mit allem Zubehör meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden; es werden Kauflustige hierzu ergebenst eingeladen.

Hirschberg, den 9. August 1858.

Die Bau-Deputation des Ev. Kirch-Colleg.

4994. Bekanntmachung.

Der §. 8 des Hundesteuer-Reglements bestimmt, daß die versteuerten Hunde hierselbst, sowie diejenigen, welche wir aus gewerblichen Gründen steuerfrei gelassen haben, nicht ohne die von unserer Stadt-Haupt-Kasse, dem Hundebesitzer behändigte Marke, welche sichtbar und dauerhaft am Halsbande des Hundes zu befestigen ist, auf den Straßen herumlaufen dürfen.

Auf der genauen Befolgung dieser Bestimmung von heut ab zu bestehen, sind wir bei der bedeutenden Ueberhandnahme steuerpflichtiger, zur Steuer jedoch nicht angemeldeter Hunde genöthiget.

Hunde, welche ohne die vorschriftsmäßige Marke am Halse herumlaufen, werden wir auffangen und wenn sie herrenlos sind, tödten lassen, bei den nicht herrenlosen aber die gesetzlichen Aufgreifungs- und Fütterungskosten und die eintretende Geldstrafe von dem Inhaber des Hundes unnachsichtlich einziehen lassen.

Das Anmelde-Bureau bezüglich der Hundesteuer befindet sich in unserer Stadt-Haupt-Kasse.

Hirschberg den 3. August 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5020. An der hiesigen Stadtschule ist der Posten eines Hülfslehrers, mit welchem außer freier Station, Wohnung und Beheizung, ein baares Einkommen von 50 bis 60 Thlr. verbunden, vakant. Qualifizirte Candidaten wollen sich binnen 8 Wochen unter Einreichung ihrer Atteste melden.

Schmiedeberg den 6. August 1858.

Der Magistrat. Höhne.

5004. Auktion.

Die bei der hiesigen öffentlichen städtischen Pfand-Leih-Anstalt auf die Pfandscheine:

No. 1392, 1394, 1444, 1815, 1818, 1920, 2038, 2183, 2349, 2383, 2443, 2444, 2553, 2763, 2846, 2956, 3019, 3030, 3033, 3044, 3076, 3080, 3169, 3219, 3220, 3249, 3284, 3294, 3306, 3309, 3310, 3314, 3322, 3419, 3454, 3469, 3511, 3519, 3549, 3580, 3636, 3825, 3935, 3961, 3991, 3999, 4038, 4063, 4072, 4090, 4153, 4180, 4198, 4204, 4213, 4239, 4241, 4242, 4244, 4261, 4293, 4307, 4325, 4363, 4398, 4416, 4421, 4438, 4456, 4467, 4471, 4474, 4476, 4486, 4512, 4527, 4534, 4568, 4568, 4610, 4648, 4662, 4669, 4701, 4712, 4725, 4726, 4742, 4770, 4779, 4786, 4806, 4823, 4829, 4835, 4855, 4860, 4868, 4886, 4910, 4921, 4956, 4966, 4968, 4969, 5005, 5014, 5022, 5039, 5052, 5057, 5067, 5075, 5077, 5079, 5089, 5092, 5094, 5099, 5103, 5114, 5122, 5126, 5128, 5131, 5134, 5135, 5152, 5153, 5167, 5168, 5175, 5176, 5181, 5182, 5184, 5188, 5191, 5198, 5199, 5200, 5202, 5204, 5209, 5210, 5212, 5214, 5217, 5220, 5224, 5226, 5229, 5232, 5233, 5240, 5242, 5248, 5250, 5251, 5253, 5256, 5258, 5261, 5262, 5264, 5267, 5269, 5271, 5273. 4274, 5275, 5277, 5280, 5281, 5283,

verfallenen Pfänder, bestehend in Edelsteinen, Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Betten, männlichen und weiblichen Kleidungsstücken in verschiedenen Stoffen, Wäsche, Pelzwerk, leinene und baumwollene Stuhlwaaren u. s. w., sollen

Donnerstag den 7. Oktober 1858,

von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags auf hiesigem Rathhause im Stadtverordneten-Sessionszimmer gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Es steht jedoch den Eigenthümern der Pfänder frei bis zum öffentlichen Verkaufstermine Donnerstags während den gewöhnlichen Amtsstunden gegen Zahlung des Darlehns der rückständigen Zinsen und der Auktionskosten (pro Thaler 1 sgr.) ihre Pfänder einzulösen, wozu sie hiermit nochmals aufgefordert werden.

Greiffenberg, den 31. Juli 1858.

Der Magistrat.

5062. **Bekanntmachung.**

In Folge der seit dem 1. August d. J. in dem Hirschberger und in dem angrenzenden Schönauer Kreise eingetretenen Ueberschwemmung sind eine Menge der gefährdeten Sachen, namentlich aus den angeschwollenen Gebirgsbächen, gestohlen worden.

Ich fordere daher alle Diejenigen, welche entweder als Bestohlene oder als Augenzeugen von dergleichen Diebstählen Kenntniß haben, auf, mir oder der nächsten Polizeibehörde unverzüglich davon Anzeige zu machen. Kosten erwachsen hierdurch nicht. Hirschberg, den 7. August 1858.

Der Königliche Staats-Anwalt Kanther.

5023. **Bekanntmachung.**

Am 2. August d. J., Vormittags, wurde oberhalb der sogenannten Cogho-Brücke, ohnweit Hermsdorf u. K., in dem Zackenflusse die Leiche eines unbekannten von Kleidern vollständig entblößten Mannes gefunden. Derselbe fiel am 1. August Abends in der Nähe des Ulbrich'schen Gasthofes zu Schreiberhau in den Zacken und war mit einem schwarzen Frack, einem braunen Paletot mit braunem Sammetkragen, schwarzen Beinkleidern, einem Chemisethemde, schwarzer Atlasweste, ein Paar Halbstiefeln, braunen Socken und braunem runden Filzhute bekleidet.

Alle Diejenigen, welche darüber Auskunft ertheilen können, wer die Leiche ihrer Kleider beraubt, werden aufgefordert, bei dem Unterzeichneten oder bei der nächsten Polizeibehörde hiervon Anzeige zu machen.

Kosten erwachsen hierdurch nicht.

Hirschberg den 7. August 1858.

Der Königliche Staats-Anwalt Kanther.

4774. Aufforderung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Constantin Alexander Leupold zu Freiburg ist zur Anmeldung der Forderung der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 8. Septbr. c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Mai bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Mittwoch den 15. September 1858,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele im Termins-Zimmer No. 3 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Burkert, Tautz und die Justiz-Räthe Haberling, Koch und Cochius zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 8. Juli 1858.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

4934. Auction.

Freitag den 13. August c. und event. auch den folgenden Tag, werde ich von Vorm. halb 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctionslocale (Rathhaus 2 Stiegen) verschiedene Pfand- u. Nachlaß-Gegenstände, als: Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, auch eine silberne Taschenuhr, ein Fortepiano, 4 Bilder (Glasmalerei) und verschiedene Pretiosen von Gold und Silber letztere im Taxwerthe von über 80 Thlr. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg den 2. August 1858.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts
Tschampel.

*

Die im hiesigen ehemaligen Königl. Berg-Amts-Gebäude vorhandenen, der Königl. Berg-Amts-Kasse zu Waldenburg gehörigen Probir- und Hausgeräthschaften, Betten, Meubles und Materialien sollen gegen sofortige Bezahlung meistbietend veräußert werden, zu welchem Behufe im hiesigen ehemaligen Berg-Amts-Gebäude

den 20sten dieses Monats,
von 10 Uhr Vormittags ab,

durch den Unterzeichneten die Versteigerung der einzelnen Gegenstände erfolgen wird, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Kupferberg, den 5. August 1858.

Der Königliche Berggeschworne Birnbaum.

4983. Auctions-Anzeige.

Wegen Verpachtung meines Gutes beabsichtige ich Freitags den 13. August c., Vorm. von 9 Uhr ab, mein Inventarium, bestehend in 2 Zugochsen, 5 Nutzkühen, 9 Stück Jungvieh, 4 Ziegen, 1 Spazier-, 1 Fosig- und 2 Rungenwagen, 2 Brettradwern, 2 böhmischen Pflügen mit Zubehör, 1 Ruhrhaken, 1 Satz neue Eggen, 2 Spazierschlitten, 3 Schafraufen, 1 Kutschenzeug für 2 Pferde, 2 Pferdegeschirr mit Zubehör, 2 Paar Schellengeläute, verschiedenes Schirrholz u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung zu versteigern, und hierzu zahlungsfähige Kauflustige einzuladen.

Alt-Kemnitz, den 4. August 1858.

Ehrenfried Ender, Bauer No. 6.

4900. **Verpachtungs-Anzeige.**

Mein Gasthof am hiesigen Bahnhofe ist vom 1. Oktbr. d. J. anderweit auf drei Jahre zu verpachten. Die speciellen Bedingungen nur persönlich bei mir zu erfahren.

Freiburg, den 1. August 1858.

H. Tietze, Zimmermeister.

5056. Das Kernobst auf dem Dominio Dippelsdorf ist noch zu verpachten.

4898. **Vortheilhafter Pacht!**

Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen ist die hierorts sub No. 385 am Parade-Platz belegene und im lebhaftesten Betriebe sich befindende Bäckerei mit sämmtlichen Utensilien unter höchst annehmbaren Bedingungen baldigst anderweit zu verpachten, und das Nähere auf mündliche oder portofreie Briefe zu erfahren beim

Bäckermeister C. Meyer zu Schweidnitz.

Zu verkaufen und zu verpachten.

5046. Ein massiver Gasthof mit Tanzsaal, Gesellschaftsgarten, Acker und Wiesen, bei einer großen Provinzialstadt, sehr vortheilhaft gelegen, ist zu verkaufen oder sofort (wegen Alterschwäche des Besitzers) zu verpachten.

Commissionair G. Meyer.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5025. Laut schiedsamtlichem Vergleich vom 3. August c. leistet der Unterzeichnete 16 Insassen der Gemeinde Hänchen über die ausgesprochene gröbliche Beleidigung hiermit öffentliche Abbitte und erklärt dieselben als ganz unbescholten, warnt daher Jedermann vor Weiterverbreitung seiner Beleidigung, trägt alle hierdurch entstehenden Kosten und zahlt 5 Thaler in die Orts-Armenkasse. Karl Plagwitz.

5024. Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Sattler und Tapezierer niedergelassen habe. Auch sind bei mir schon fertige Waaren, als: englische Sättel nebst Gurt und Steigriemen, Reisekoffer und Taschen verschiedener Art u. s. w. zu bekommen, und verspreche die prompteste und reelste Bedienung. Es bittet daher um geneigten Zuspruch der pensionirte Regimentssattler Rumler im Hause zur Stadt Grünberg No. 270.

Auch ist in meinem Hause eine große, trockene Stube nebst Alkove und sonstigem Zubehör zu Michaeli zu vermiethen.

Warmbrunn den 5. August 1858.

5061. **Die Beschaffung neuer Zinscoupons wie die Baarzahlung gekundigter Staatspapiere werden durch mich billigst besorgt.**

R. Bergmann in Löwenberg.

4901. **Bedachung**
mit Englisch-Patent-Asphalt-Dach-Filz

wird zu nachstehenden Preisen von Unterzeichnetem übernommen, besorgt und ausgeführt.

Preise.

Engl. Patent-Asphalt-Dach-Filz, in Rollen von 91⅓ Fuß Länge, 2⅝ Fuß Breite = 236 □F.

1. Qualität 1¼ Sgr. } pro □F. ab Berlin.
2. Qualität 1 Sgr. }

Die Tonne Asphalt-Lack zum Anstrich und zur Herstellung der Wasserdichtigkeit dieser Dächer à 7½ Thaler.

Fertige Dächer berechne ich mit Dach-Filz

1. Sorte den □F. zu 2 Sgr. } incl. aller Materialien.
2. Sorte den □F. zu 1¾ Sgr. }

Jede gewünschte Auskunft über die bis jetzt bewährteste und billigste Bedachung, welche ich Jedermann wegen ihrer Solidität aus Erfahrung empfehlen kann, ertheile ich bereitwilligst.

Freyburg, den 1. Juli 1858.

H. Tietze, Zimmermeister.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als **Gold-** und **Silberarbeiter** niedergelassen habe und sowohl auch alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, so wie alle Haararbeiten zur größten Zufriedenheit und überhaupt alle Aufträge mit der größten Reellität ausführen werde.

Bolkenhain. **Julius Seibt.**

Wohnhaft im Hause des Herrn Handelsmann Hilse unter der Oberlaube. [4902.]

5044. Unsern geehrten Geschäftsfreunden zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß in Folge des eingetretenen günstigen Wasserstandes der Oder die Dampfschifffahrt zwischen Stettin und hier wiederum ins Leben getreten ist.

Frankfurt a./Oder, den 6. August 1858.

Herrmann & Comp., Spediteure u. Agenten der Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

4840

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,

begründet im Jahre 1819,

für den **Königl. Preußischen Staat concessionirt** und von der Königl. Rentenbank zur Uebernahme rentepflichtiger Grundstücke ermächtigt, übernimmt zu **billigen festen Prämien** Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in Städten, wie auf dem Lande, auf **Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, Erntebestände 2c.,** ohne daß jemals eine Nachzahlung geleistet werden darf.

Zur bevorstehenden Ernte erlaubt sich Unterzeichneter, dieses Institut, welches sich schon seit einer langen Reihe von Jahren des allgemeinsten Vertrauens erfreut und sich dasselbe auch stets zu erhalten wissen wird, **namentlich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Ernte- und Viehbestände** bestens zu empfehlen.

Bei Gebäude-Versicherungen ist die Anstalt bereit, **das Interesse der Hypothek-Gläubiger** für den Fall eines Brandschadens aufs vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung sie die geeignetsten Bestimmungen getroffen hat.

Prospekte, Bedingungen und Antragsformulare werden gratis verabreicht und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt von **M. Cassirer.** Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bolkenhain den 28. Juli 1858.

Die Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau

mit einem Gewährleistungs-Kapital von drei Millionen Thaler Preußisch Courant,

hat mir eine Agentur für den Schönauer Kreis und Umgegend übertragen, und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile, und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherheit.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden, und bin ich be i der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen. [5027.]

Neukirch bei Schönau, im August 1858. **Albert Leupold,** Kaufmann und Agent.

4945.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter benachrichtigt hierdurch, daß er nunmehr hier eingetroffen ist, um seinen Unterricht mit dem 12. d. M. zu beginnen, und erbittet die geneigten Anmeldungen zu demselben in seiner Wohn. z. Z. i. d. 3 Kronen. Jäger.

5014. Zu Harpersdorf, Kreis Goldberg, ganz nahe der evangelischen Kirche, ist eine gut eingerichtete Krämerei zu verpachten oder zu verkaufen. Ueber Näheres giebt Auskunft der Eigenthümer Eduard Röhricht.

Verkaufs-Anzeigen.

4694. Die Kaufmann Scheelschen Erben beabsichtigen ihr in der Mittelstraße sub No. 382 hierselbst belegenes Haus, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren ein kaufmännisches Handlungs-Geschäft schwunghaft betrieben worden ist, meistbietend zu verkaufen.

Zur Annahme von Geboten habe ich in ihrem Auftrage einen Termin auf

den 23. August c., Vorm. 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt und lade Kauflustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß im Falle eines annehmbaren Gebots der Kaufvertrag sofort abgeschlossen werden kann.

Die Kaufbedingungen können bei mir in den Geschäftsstunden täglich eingesehen werden.

Liegnitz den 19. Juli 1858. Putze, Justiz-Rath.

Billiger Verkauf einer Gärtnerstelle.

4949. Eine Meile von Löwenberg ist unter soliden Bedingungen eine Gärtnerstelle zu verkaufen, mit Acker I. Klasse, großen Obst- und Grasegarten, gut gebauten Gebäuden, im besten Zustande, worin **Krämerei** und **Bäckerei** vortheilhaft betrieben wird, weil dergleichen im Dorfe nicht vorhanden. Näheres hierüber ist zu erfahren in Nr. 2 Lauterseiffen.

4920

Gasthof-Verkauf.

Meinen allgemein bekannten und gut rentirenden Gasthof „zum grünen Baum", Goldberger Vorstadt in Jauer, bin ich Willens, wegen fortwährender Kränklichkeit, mit Inventarium, Vorräthen und der in Aussicht stehenden guten Erndte, zu verkaufen. Einem intelligenten Gastwirth bietet sich hier viel Gelegenheit zu guten Unternehmungen, auch eignet sich das Grundstück besonders, wegen seines vortrefflichen Ackers, für einen Kunstgärtner.

Portofreie oder mündliche Anfragen beim Besitzer.

4764. **Zu verkaufen**

eine Besitzung im Hirschberger Thale, die Gebäude neu und geräumig gebaut, Aussicht nach jeder Seite hin außerordentlich schön, Acker und Wiesen werden von 15 bis 72 Scheffel, welche sämmtlich direkt am Gehöfte liegen, nach Belieben dazu abgelassen; sämmtliches Inventarium und Ernte dabei. Anzahlung unbedeutend. Auskunft ertheilt Adr.: **A. Z. 27. post restante Hirschberg franco.**

4905. Das schön gebaute, massive, mitten im Garten liegende Haus des Intendantur-Rath Siebrand in Warmbrunn ist **bald** zu verkaufen **oder** permanent zu vermiethen.

5016. Eine vor 6 Jahren neu gebaute, gebohlte Kegelbahn, mit Ziegeln gedeckt, verkauft billig

Eduard Röhricht zu Harpersdorf bei Goldberg.

5053. Ein Wohnhäuschen

in einer Vorstadt Hirschbergs von 44 Fuß Frontlänge, 28 Fuß Breite, eine Etage Höhe, massiv mit Ziegeldach bis unter das Dach vollständig ausgebaut, mit einem Gärtchen umgeben und recht angenehm gelegen, steht für soliden Preis zum Verkauf. — Bisher wurde in der Besitzung die Töpferei schwunghaft betrieben. — Nähere Auskunft ertheilt

Hirschberg. der Maurer- u. Zimmermeister Altmann.

5009. **Schmiede-Verkauf.**

Durch den Tod des Besitzers ist eine sehr gesuchte Schmiedenahrung mit 12 Scheffel gutem Acker und Wirthschaftsgebäuden, mit oder auch ohne completem Werkzeug, verkäuflich geworden. Dieselbe liegt in dem an die Kreisstadt Neumarkt anstoßenden Dorfe Flämischdorf und ist mit geringer Anzahlung zu erwerben. Nähere Auskunft ertheilt ernstlichen Käufern
die hinterbliebene Wittwe Bauer, geb. Knappe,
zu Flämischdorf.

4965. **Schmiede-Verkauf.**

Eine Schmiede ohne Acker in einem großen Dorfe bei Neumarkt, wo durchaus zahlbare und reele Leute sind, ist sofort zu verkaufen. Wo? erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Wirsing in Neumarkt.

Lilien, weiß blühend, **Gladiolen, Tulpanen,** gefüllt, in den schönsten Farben, sind zum halben Preis zu haben. Wo? sagt die Expedition des Boten. [5054.]

5059. Echte gute amerikanische Gummi-Schuhe sind billigst zu haben L. Gutmann.

5038. **Bestes Wagenfett**

für hölzerne und eiserne Achsen bei
Wilhelm Scholz, äußere Schildauer Str.

Aechte holländische Blumenzwiebeln
durch Gebrüder Born in Erfurt,
welchen darüber die ehrendsten Anerkennungen zu Theil wurden, empfiehlt sich, nach den vorliegenden Preisverzeichnissen, zu besorgen
5039. **Wilhelm Scholz,** äußere Schildauerstraße.

Echt amerikanisches Ledertuch

empfehlen für Wiederverkäufer, sowie im Einzelnen billigst Wwe. Pollack & Sohn.

5034. **Zur Beachtung!**

Wegen Ortsveränderung sind gute Meubles und Hausgeräthe im Ganzen bald billig zu verkaufen im Leupold'schen Hause.
Ober-Adelsdorf bei Goldberg, den 7. August 1858.

1275. Vorschriftsmäßige Bagatell-, Zinsmandats- und sonstige Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeßvollmachten, Sola- und Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Frachtbriefe, Rechnungen, linirte und unlinirte Handlungs- und Geschäftsbücher in allen Größen, linirte Notenpapiere, Zeichnen-, Brief- und Schreibpapiere, Pappen, so wie alle zu Schreib- und Zeichnenmaterialien geeignete Artikel empfiehlt billigst
A. Waldow in Hirschberg.

5058. Wiener Glacé-Handschuh, eignes Fabrikat, à Dutzend 6 und 7 rtl., weiße ordinaire, aber gute Ball-Handschuhe, für Damen 8, für Herren 10 sgr., sind vorräthig bei L. Gutmann, Handschuhfabrikant und chir. Bandagist.

Frischen Himbeer- u. Kirschsyrup
4921. offerirt **Carl Samuel Haeusler**
Hirschberg.

4903. **Umzugshalber stehen gut erhaltene Kirschbaum-Möbel, als: Spiegel, Büffet, Wäsch- und Kleiderspinde u. s. w. zum baldigen Verkauf. — Näheres zu erfragen im Comtoir der Herren Weigert & Co. in Schmiedeberg, in Schlesien.**

100,000 Stück gut gebrannte Dachziegeln
verkaufe ich von jetzt ab gegen Baarzahlung pro mille 1 rtl. billiger, also für 6½ rtl., um schnell damit zu räumen, und bitte um geneigte Abnahme.
Tiefhartmannsdorf, den 3. August 1858.
4958] A. Nickelmann.

5018. Des practisch bewährten
Zacherl'schen Insekten-Pulvers
in Original-Packung à 2½, 4, 5 & 22½ sgr.
Alleiniges Depôt
bei
F. W. Kaczmarczyk & Co.
(Cigarren-Handlung)
à
Breslau
Schuhbrücke 77.
Wiederverkäufern bei Entnahme v. ¼ Dtz. Rabatt. Briefe frco. Für Reisende und Haushaltungen ist dieses Pulver unentbehrlich.

5010. Den Herren Uhrmachern empfiehlt Unterzeichneter sein neu eingerichtetes und gut assortirtes
Fournituren-Geschäft
bei schneller Bedienung zu den billigsten Preisen
Wilhelm Reichel, Uhrmacher.
Liegnitz im August 1858.

5015. Ein Billard im besten Zustande, mit großen Bällen verkauft Eduard Röhricht zu Harpersdorf bei Goldberg.

4957. Gute Spiritus-Gebinde mit Eisenband empfiehlt Paul Blumberg.
Jauer im August 1858.

4942. Eine Anzahl Saugferkel sind auf dem Dom. Pilgramsdorf jetzt wieder zu haben.

5048. **Regenschirme in Seide und Baumwolle**
in größter Auswahl empfiehlt **H. Bruck.** Hirschberg.

5031. **Die Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau**
hat mir von ihren Präparaten, als: **gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und künstlichen Guano**
Lager übergeben und verkaufe ich davon zu Fabrikpreisen zuzüglich Emballage und Fracht — Prospecte, Gebrauchs-Anweisungen und Analysen gratis. **J. E. Günther in Goldberg.**

5047. **Echt amerikanische Gummischuhe**
bester Qualität empfiehlt **H. Bruck.** Hirschberg.

Für Gebirgsreisende
empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller über Deutschland und die schlesischen Gebirgsgegenden erschienenen Reisebücher, Karten und Ansichten in allen Größen, nebst einem Commissionslager ausgezeichneter ächt Pariser Fernröhre, Gebirgsstecher, **Longvues Napoleon**, Theatergläser, **Jumelles à la Duchesse** in größter Reinheit und Schärfe 2c. zu den billigsten Preisen.
3928. **A. Waldow in Hirschberg.**

5006. Beim Dom. Schildau stehen Saug-Ferkel, von großer Race, zum Verkauf.

5040. Große grüne Pommeranzfrüchte sind zu haben in Weinhold's Garten.

Kauf-Gesuche.

4909. **Erdschwefel**
kauft Eduard Bettauer.

3401. **Butter** in Kübeln kauft
Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5049. **Erdschwefel, Getrocknete Kräuter**
kauft A. P. Menzel. Lichte Burgstraße Nr. 201.

5052. **Decken-Rohr**
kauft der Maurer- u. Zimmermstr. Altmann in Hirschberg.

4856. Im Auftrage werden Juwelen und Perlen gesucht und die höchsten Preise gezahlt Warmbrunn im Verein, Zimmer Nr. 5.

4906. **Himbeeren,**
jede Quantität, kauft und zahlt die höchsten Preise
A. Schreiber in Schmiedeberg, neben dem schwarzen Roß am Ringe.

5060. Frische getrocknete **Blaubeeren** kauft zu höchstem Preise R. Bergmann in Löwenberg.

4915 **Getrocknete Blaubeeren**
kauft **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

Zu vermiethen.

5057. Von Michaeli ab, wenn es gewünscht wird noch früher, sind auf der Langgasse in meinem neuen Hause der 1ste und 2te Stock zu vermiethen. L. Gutmann.

5055. Zwei Stuben sind bald zu beziehen bei J. Rabitsch.

4941. In der vormals v. Dullack'schen Besitzung ist der untere Stock mit Garten, von Michaeli oder Weihnachten d. J. ab auf's Neue zu vermiethen. Näheres bei Herrn Buchhalter Thurm daselbst oder beim Besitzer des Hauses, Ritterguts-Pächter Marx zu Pilgramsdorf.

Personen finden Unterkommen.

5022. **„Offene Lehrerstelle."**
Die 6te Lehrerstelle an der hiesigen evangel. Stadtschule ist vacant. Es ist mit derselben ein jährlicher fixirter Gehalt von 180 Rthlrn. verbunden. Qualificirte Bewerber wollen sich mit Beifügung ihrer Zeugnisse bald möglichst bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des evangel. Kirchenkollegii melden. Ulbrich, Pastor **primarius.**
Beuthen a./Oder, den 6. August 1858.

5026. Ein Adjuvant oder tüchtiger Präparand melde sich recht bald beim Lehrer Karge in Reisicht bei Hainau.

5035. **„Musikalisches."**
Ein guter Contra-Baß-Spieler wird gesucht und Musik-Zöglinge werden sofort angenommen von
F. Neutwich,
Stadt-Musik-Dirigent in Freiburg.

5030. Mehrere Töpfergehilfen, die im Ofen- und Maschinen-Bau gut bewandert sind, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Desgleichen kann ein Knabe von ordentlichen Eltern, der Lust hat das Ofen- und Maschinenbaufach gründlich zu erlernen, unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen
Robert Meier, Ofenbau-Meister in Löwenberg i./Schl.

5028. **In meiner Druckerei findet ein Formstecher dauernde Beschäftigung.**

J. Hoffmann in Schönau.

5005. Es wird ein Marqueur gesucht; Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

5019. Eine ordentliche Person in mittlern Jahren, die mit der Häuslichkeit, Küche und Wäsche vollkommen vertraut ist, **sucht bei einem Geistlichen als Wirthschafterin** ein baldiges Unterkommen. Offerten bitte unter Chiffre: **L. K. 36. post restante Breslau franco** zu senden.

Lehrlings = Gesuche.

4966. Für ein Material = Waaren = Geschäft wird ein Lehrling zum baldigen Antritt mit der dazu erforderlichen Bildung gesucht und Nachweis in der Expedition des Boten ertheilt.

5021. Ein Wirthschafts = Eleve kann gegen angemessene Pension jetzt oder zum 1. October d. J. Aufnahme finden. Nachweis in der Expedition des Boten.

5041. Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn rechtlicher Eltern, kann unter annehmbaren Bedingungen bald oder Michaelis in mein Material=waaren = Geschäft eintreten.

Werscheck, Kaufmann in Jauer.

Gefunden.

5017. Auf den Kemnitzbach= und Boberwiesen der Vorwerke Riemendorf und Charlottenthal liegt eine Partie div. Holz (Balken, Pfosten, Latten, Klötzer) durch das große Wasser angeschwemmt — und wird selbiges den sich legitimirenden Besitzern unentgeldlich zurückgewährt werden.

Riemendorf, den 6. August 1858. Bodelius.

Verloren.

5029. In der Nacht vom 1. zum 2. August sind mir durch das Hochwasser des Queis nachgenannte Gegenstände, welche sich in der Nähe der Brücke bei Greiffenberg befanden, weggeschwemmt worden: 15 Stück ungesäumte 1 Fuß breite Bretter, 5 ungesäumte 2 Zoll starke Pfosten, 2 Bauden=Böcke, 1 weidene 8 Ruthen lange Faschine, 11 Schock Weiden=Gebunde zu Faschinen, 2500 Stück Rasen = Pfähle, 5 Schock scheitlange Pfähle, 10 Schock grünweidne Faschin=Pflöcke, 1 neue und 1 alte Schnittbank, 5 Stück 6—8 Ellen lange und 3—4 Zoll starke Stangen. Sollten die verloren gegangenen Gegenstände theilweis irgendwo angeschwommen oder herausgezogen worden sein, so bitte ich, mich gütigst davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Johann Menzel, Gärtner in Liebenthal.

5051. Am Sonnabend Abend ist auf dem Wege über de[n] evangel. Kirchhof eine Lorgnette verloren gegangen. D[er] Finder wolle solche gegen eine Belohnung im ehem. v. Du[...] lack'schen Hause, 1 Treppe hoch, gefälligst abgeben.

5043. Sonntag den 8. August wurde auf dem Wege vo[n] Ober=Straupitz bis zur ev. Kirche zu Hirschberg ein geöhrte[r] Dukaten mit Kranz und einer Eichel verloren. Der eh[r]liche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessen[e] Belohnung beim Bauer Kriegel in Straupitz abzugeben.

Geldverkehr.

5011. Rthlr. 1000 und mehrere kleinere Kapitalien sind au[s]zuleihen bei Gust. Schumann, Commissionair in Goldber[g].

Einladungen.

5042 **Gruner's Felsenkeller.**

Mittwoch den 11. August bei günstigem Wetter

Konzert.

Anfang 5 Uhr Nachmittags.

J. Elger. Musik = Dir.

4758. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**

Freitag den 13. August Concert.

5032. Sonntag den 15. August:

Concert und Tanzmusik in den Buschhäusern bei Hennersdorf.

Entrée 2½ sgr. Anfang 3 Uhr. Müller, Gastwirt[h].

5007. **Dresden.**

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene An[-]zeige, daß ich mein seit 5 Jahren inne habendes

Hôtel zur Stadt Prag

in diesem Jahre durch Auf= und Umbau bedeutend vergr[ö]ßert, und den jetzigen Anforderungen gemäß eingerichtet hab[e]. Mein eifrigstes Bestreben soll es wie bisher sein, dur[ch] freundliche Aufnahme, so wie Beibehaltung der seither ge[-]stellten soliden Preise, das Vertrauen Aller mich Beehrende[n] auch fernerhin zu wahren. Hochachtungsvoll

Frdrch. Keltsch.

Getreide = Markt = Preise.

Jauer, den 7. August 1858.

Der Scheffel	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	23	—	2	15	—	2	5	—	1	22	—
Mittler	3	25	—	3	18	—	2	13	—	2	3	—	1	21	—
Niedrigster	3	20	—	3	13	—	2	11	—	2	1	—	1	20	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post = Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.